

Apostelin des Trostes, der Kraft und himmlischer Süße

allein der Biograf, „dass die Jungfrau (Katharina) vielfach **Visionen** hatte. Unter diesen Visionen gab es einige, die ganz einzigartig waren..., über Maria Magdalena, *Luzia*, *Agnes*, und andere.“ (Prozess, 197). So bezeichnete sie das Brett, auf dem sie schlief, als „heiligen Tisch“, auf dem Christus und Magdalena „Platz genommen“ hatten. (Suppl., 31). Auch unterwegs wurde sie von Magdalena und anderen Heiligen begleitet (z.B. 31). Bei Ermüdung geschah es, dass Christus und Magdalena sie berührten, „und sofort wurde sie von ihrer Schwäche befreit.“ (29f). Neben **Kraft** wurde Katharina durch Magdalenas Erscheinung auch **Trost** gesendet „und eine solche Glückseligkeit, dass sie davon ganz überwältigt wurde“. (33). Die Trosterfahrung war mit Empfindung von **Süße** verbunden: „Honig dünkt mich bitter im Vergleich zu der Süße Gottes, die ich in der Seele empfinde und die auch mein Geschmackssinn spürt.“ (45). „Während sie mit dem Beichtvater sprach, empfand sie persönlich die Süße, die Magdalena in ihrer Einsamkeit verkostet hatte.“ (109).

Hauptakzent der Beziehung Katharinas zu Magdalena ist freilich die **Liebe** zu Christus, die Taten fordert. So ermutigt Katharina ihre AdressatInnen, wie Magdalena zum „**Schild der Tugenden**“ zu greifen, um die „Schläge des Versuchers“ abzuwehren. „Die süße Magdalena hat diesen Schild auf eine solche Weise aufgenommen, dass sie sich mit aufrichtigem Herzen mit dem gekreuzigten Christus bekleidete.“ (Brief 165). „Sie (Magdalena) hat ihr Herz und ihren Verstand so sehr damit erfüllt, dass sie niemals etwas anderes lieben wollte als Christus Jesus. Ich möchte, dass Ihr Euch so verhaltet bis zum Ende Eures Lebens.“ (Brief 163 an eine Ordensfrau). Das Ausmaß unserer Liebe zu Gott und den Mitmenschen reicht bis ins ewige Leben hinein, wie Katharina auf mystische Weise vielfach erfahren hat. So durfte sie vernehmen, dass jene, „die brennender liebten“, im Himmel „mit vollerer Stimme“ singen, wie der Apostel *Johannes* und Maria Magdalena. (Suppl., 32). Magdalena hätte in ihrem Leben viel geliebt, „so nimmt sie im ewigen Leben stärker Anteil an der göttlichen Liebe.“ (105).

Schließlich begegnet uns Maria Magdalena in Brief 61 Katharinas an eine Ordensschwester tatsächlich bereits als „**Apostelin**“: „Ich habe mich sehr danach geseht, Euch mit dieser brennenden und verzehrenden Liebe geeint und in sie umgewandelt zu sehen, wie es diese innig liebende Apostelin Magdalena war, die so sehr von Liebe erglühte, dass ihr nichts Geschaffenes genügte.“

„Jeder Wanderer braucht ein Licht, damit er sich nicht verirrt... Darum bitten wir die liebe Magdalena.“ (Brief 30). Nehmen wir das Angebot Katharinas an, ist uns lichtreiche Begleitung in unserem Bemühen um die Nachfolge Christi sicher!

„Schließe Dich der süßen
und in Liebe entbrannten
Magdalena an
und lerne von ihr!“

(Brief 276)

Quellen: siehe Seite 2!

Spirituell-
Theologisches
Zentrum
Katharina von
Siena



AUFATMEN mit CATERINA



Jg.4, Nr.4 /2016

Oktober, November, Dezember

Kirchliche
Bewegung
in der Erzdiözese
Wien und Teilneh-
merin am Europa-
weiten Netzwerk
„Together for
Europe“,
„Miteinander
christlicher
Bewegungen und
Gemeinschaften“.

Spirituelle Hilfen
für den Alltag aus
Lehre und Mystik
der hl. Katharina von
Siena,
Kirchenlehrerin und
Europa-Patronin.

Herausgeberin:
Prof.ⁱⁿ Irene Heise,
A – 1160 Wien,
Johann-Staud-
Straße 21/1.DG/7,
Tel. 0676/9652962.
Erscheint viermal
jährlich und wird
kostenlos abgegeben
sowie über Internet
www.caterina-von-siena.de.

M. Magdalena, Apostelin



Foto: Der Auferstandene sendet Maria Magdalena, Oskar Larsen, Pfarrkirche Eibesthal, NÖ (Ausschnitt)

„Das ist die Gefährtin,
die ich Dir gebe!“

Katharina von Siena (Brief 165)

Wort zum Gruß



Ein herzliches Grüß Gott!

Wiederum hat *Papst Franziskus* einen bedeutsamen Schritt gesetzt: In seinem neuen **Dekret „Apostola Apostolorum“** vom 3.Juni 2016 hat er **Maria von Magdala** („**Maria Magdalena**“) im Rang ihres Gedenkens im Heiligenkalender und liturgisch als **Apostelin** mit eigenem Präfationstext für ihren „gebotenen Gedenktag“, dem 22.Juli, **den Aposteln gleich gestellt**.

Sie war es gewesen, die als *erste Zeugin der Auferstehung* den Aposteln die Frohe Botschaft gebracht hat. (Joh 20, 1-18). So war sie zugleich der entscheidende „missing link“ zwischen Karfreitagstrauer und Osterjubil geworden. (vgl. Radio Vatikan, Meldung vom 10 06 2016, http://de.radiovaticana.va/news/2016/06/10/liturgie_maria_magdalena_wird_den_aposteln_gleichgestellt/1236162).

Es überrascht vielleicht, dass der Kirchenvater *Hippolyt* bereits um das Jahr 200 Maria Magdalena „Apostelin der Apostel“ genannt hatte! Allerdings verschmolz daraufhin ihre Identität mit jener der Sünderin, die Jesus die Füße salbte (Lk 7, 36-50), und mit *Maria von Betanien*, der Schwester der *Martha* und des *Lazarus* (Lk 10, 38-42 und Joh 11,1-44). Das Mittelalter hatte diese Sichtweise übernommen.

Nach Berichten ihres Beichtvaters war Maria Magdalena unserer *Katharina von Siena* einst als spirituelle „Mutter“ anvertraut worden und hat deshalb in ihrem Leben eine bedeutsame Rolle eingenommen. Und Katharina hat Maria Magdalena schon Mitte des 14.Jahrhunderts als „Apostelin“ begriffen und definiert (z.B. Brief 61)!

Gründe genug, hier eine Betrachtung der einzigartigen, mystischen Beziehung Katharinas zu Maria Magdalena anzustellen, meint Ihre Irene Heise

(Quellen: Caterina von Siena. LehrerIn der Kirche und Patronin Europas, Bände 2, 4, 5, 7, 8, Hg.: Werner Schmid; Irene Heise, Caterina von Siena - Gebt ihnen zu essen!“, ISBN 978-3-9500649-6-4)

„Geh aber zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.“

(Der Auferstandene zu Maria von Magdala, Joh 20,17)

Gefährtin beim Kreuz und als erste Zeugin der Auferstehung

Nach ihrem Gefährten und zweiten Biografen *Tommaso Caffarini* wurde *Maria Magdalena* Katharina als **Mutter** anvertraut und „von ihr mit großer Ehrerbietung angenommen“, nachdem sie Gott *eindringlich gebeten* hatte, „sich ihm ganz geben zu können“. (Supplementum, 101). „Bittet, und es wird euch gegeben“ (Mt 7,7): Gott will Großes geben, möchte aber, dass wir darum bitten wie Katharina.

„Katharina empfand eine so große Liebe zu Maria Magdalena, ...dass sie mit ihr verkehrte, als wäre sie ihre Mitschwester“, heißt es überdies, „Auf diese Weise spürte sie zu jeder Stunde des Tages und der Nacht eine neue Wonne und einen Wandel ihrer Seele.“ (56). Dabei begegnete Magdalena Katharina vor allem **beim Kreuz Christi**. „Geht mit der lieben und verliebten Magdalena zum süßen und verehrenswerten Kreuz“, rät sie einer Briefadressatin, „Dort werdet ihr das Lamm finden; dort könnt Ihr weiden und Euch stärken und Eure Sehnsucht erfüllen... Das sei Euer Banner und Eure Erquickung.“ (Brief 164). „Magdalena verachtete sich selbst um Gottes willen... Sie erkannte, dass sie selbst die Niedrigste von allen Menschen war... Sonst wäre sie nicht bei den Soldaten des Pilatus geblieben, noch wäre sie hingegangen und beim Grab geblieben. Die Liebe ließ sie nicht überlegen: ‚Werden die Leute schlecht über mich reden?‘ Bei solchen Gedanken hielt sie sich nicht auf, sondern dachte nur daran, wie sie ihren Meister finden und ihm folgen könnte.“ (Brief 165).

Daneben finden wir bei Katharina Betrachtungen über Magdalena als **erste Auferstehungszeugin** am Grab Christi.

Dabei stellt sie einen Bezug zu den Tiefen der Seele her: „Geht hinein in die Kammer der Selbsterkenntnis und fragt mit Magdalena: ‚Wer wird mir den Stein des Grabes wegwälzen? Denn die Schwere des Steines (der Sündenschuld, Anm.) ist so groß, dass ich ihn nicht bewegen kann. Und sobald werdet Ihr zwei Engel sehen, die diesen Stein wegwälzen.“ (Brief 173 an jemanden, der seinen Orden verlassen hatte).

Im Heiligsprechungsverfahren, in dem noch Zeitzeugen Katharinas aussagen konnten, bezeugt nicht

Foto: Maria von Magdala zu Füßen des Gekreuzigten, Kaiserjubiläumskirche der Trinitarier am Mexikoplatz, 1020 Wien, 12.Kreuzwegstation (Ausschnitt)

